

HA
17.11.2013

Stadt sucht neue Fläche für UKBS-Wohnprojekt

Trotzdem ist die Bebauung der Grünfläche Am Kiwitt nicht vom Tisch.

Von Michael Dörlemann

Bergkamen. Die Kreis-Siedlungsgesellschaft UKBS wird ihr geplantes Mehrgenerationen-Wohnprojekt wahrscheinlich nicht auf der Grünfläche im Kiwitt bauen. Die Stadt hat sich auf die Suche nach einem Alternativstandort gemacht, bestätigte Baudezernent Dr. Hans-Joachim Peters. Es gebe „zwei Suchkorridore“ in der Stadt, sagte er.

Wo genau die Stadt nach dem Alternativstandort sucht, wollte er jedoch nicht sagen - mit Rücksicht auf die Grundstückseigentümer. „In beiden Fällen handelt es sich um Grundstücke, die nicht der Stadt gehören“, sagte er.

Damit zieht er offenbar Konsequenzen aus dem Widerstand, den die Anwohner der Grünfläche am Kiwitt gegen das Mehrgenerationen-Projekt gezeigt hatten. Die UKBS plant eine Kombination aus unterschiedlichen großen Wohnungen für Familien, für zwei Personen und Singles - sodass Großeltern in der Nähe ihrer Kinder wohnen könnten. Außerdem sollen Wohnungen für betreutes Wohnen entstehen. Die Anwohner am Kiwitt hatten sich gewehrt, weil sie die Grünfläche nicht verlieren wollen und weil sie die Dimension des Wohnprojekts für unangemessen groß hielten. Mit der Suche nach einer Alternativfläche für das Projekt ist eine Bebauung

aber noch nicht vom Tisch. Die Stadt betreibt auch weiterhin das Bebauungsplanverfahren für den „Kiwitt-Park“, wie die Anwohner die Grünfläche getauft haben.

Die Stadt hat es aber mit dem Verfahren nicht besonders eilig, wie Peters sagte. „Wir haben auch keine Gutachten, zum Beispiel zum Artenschutz in Auftrag gegeben“, sagte er.

Der Stadtrat hatte das Bebauungsplanverfahren ohnehin bewusst „offen“ eingeleitet. Das heißt: Am Ende muss nicht unbedingt ein Bebauungsplan stehen, der die Bebauung der Fläche ermöglicht. Es kann auch sein, dass sie per Satzung als Grünfläche festgelegt wird, oder dass die Stadt das Verfahren ergebnislos einstellt.

Die Einstellung des Bebauungsplanverfahrens müsse allerdings der Stadtrat beschließen, sagte der Baudezernent.

Er kritisierte aber dennoch die Anwohner. Peters betonte, dass er die Bezeichnung „Kiwitt-Park“ für überzogen hält. Auch die grundsätzliche Kritik an den UKBS-Plänen könne er nicht nachvollziehen. Wesentliche Grünstrukturen hätten beibehalten werden sollen - einschließlich des Bolzplatzes, den es dort gibt. Verkaufen muss die Stadt die Fläche angesichts eines gesünderen Haushalts aber nicht.



Die Anwohner protestieren dagegen, auf der Grünfläche am Kiwitt ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt zu bauen. Die Stadt sucht nach Alternativ-Flächen. Ein Bebauungsplan ist aber nicht ganz vom Tisch.

FOTO ARCHIV